

Zum 10. Todestag von Prof. Dr.Dr.h.c.mult. Robert Sauer

Im August jährt sich zum 10. Male der Todestag des langjährigen Rektors und Prorektors Professor Robert Sauer. Aus diesem Anlaß sei noch einmal einiges über ihn und sein Wirken, das weit über sein Fachgebiet und über die TU München hinausreichte, in Erinnerung gerufen.

Folgen wir zunächst dem von Professor Josef Lense verfaßten Nachruf:

Robert Sauer wurde am 16. September 1898 in Pommersfelden (Oberfranken) geboren, studierte 1908 - 1914 am Humanistischen Neuen Gymnasium in Bamberg, 1919 - 1923 an der Universität und Technischen Hochschule München bei den Professoren Voss, Lindemann, Pringsheim, Finsterwalder, Sommerfeld Mathematik und Physik und promovierte 1925 an der Technischen Hochschule München zum Dr. rer. techn. 1926 habilitierte er sich an derselben Hochschule als Privatdozent für Mathematik und erhielt als solcher einen Lehrauftrag für Darstellende Geometrie für Architekten und Zeichenlehrer. Gleichzeitig war er Assistent von Geheimrat Sebastian Finsterwalder an dessen Lehrstuhl für Darstellende Geometrie.

Über die zum Teil gemeinsam verbrachte Studienzeit erinnerte sich Werner Heisenberg später:

Es gab Übungen zur Vorlesung ... und es stellte sich heraus, daß die Aufgaben durch das ganze Semester hindurch immer nur von zwei Studenten gelöst werden konnten. Einer war Robert Sauer (der spätere Mathematikprofessor und Präsident der Bayerischen Akademie), und der andere war ich. So ging es dauernd, entweder hat er die Aufgaben gelöst oder ich, aber nie ein anderer. Das war eine Art Wettkampf, und wir hatten viel Spaß.

Weiter heißt es im Nachruf von Lense:

1932 wurde er als a. o. Professor für Darstellende Geometrie und Praktische Mathematik an die TH Aachen berufen und dort 1937 zum o. Professor ernannt. 1944 erhielt er einen Ruf als o. Professor für Höhere Mathematik an die TH Karlsruhe, konnte aber dort sein Amt wegen der Kriegereignisse nicht mehr antreten. Nach Kriegsende war er als Ma-

thematiker (professeur agrégé) am deutsch-französischen Forschungsinstitut Saint-Louis (Elsaß) unter der Leitung von Professor Schardin tätig.

Während dieser hier so knapp beschriebenen Zeit verlagerte sich Sauer ursprünglich geometrisch-differentialgeometrische und von Sebastian Finsterwalder beeinflusste Arbeitsrichtung. Es folgten Arbeiten aus dem Gebiet der praktischen und angewandten Mathematik, insbesondere über Gasdynamik (Strömungen kompressibler Medien). Sauer arbeitete daneben auch an der Konstruktion einer Integriermaschine für gewöhnliche Differentialgleichungen, einer verbesserten Bush-Maschine, mit.

Diese Arbeiten waren teilweise durch die Kriegereignisse bedingt und fanden nach dem Krieg weitreichendes ausländisches Interesse. Die "Einführung in die theoretische Gasdynamik" wurde ins Englische und Französische übersetzt. Ein sowjetischer Ingenieur entschloß sich, eine Übersetzung in die russische Sprache vorzunehmen, um dieses wichtige Werk in der Sowjetunion bekanntzumachen. Als er nach mühevoller Arbeit, die er aus eigener Initiative unternommen hatte, das Manuskript der Übersetzung dem Moskauer Staatsverlag vorlegte, erfuhr er, daß bereits ein solches Buch durch eine andere unabhängig hiervon entstandene Übersetzung im Druck sei.

1948 wurde Sauer zum o. Professor für Höhere Mathematik und Analytische Mechanik an der damaligen TH München ernannt. Hier hielt er abwechselnd mit Lense die große viersemestrige Kursvorlesung über Höhere Mathematik für Mathematiker, Physiker und Ingenieure und daneben Spezialvorlesungen über sein Arbeitsgebiet. Aus den Kursvorlesungen entstand Sauer's 2-bändige "Ingenieurmathematik." Bei der Verlei-

hung der Ehrendoktorwürde der TH Dresden hieß es später:

"Mit seinem Lehrbuch ist Robert Sauer zum Lehrer einer ganzen Generation von Ingenieuren geworden".

Den Titel eines Dr. h.c. erhielt er auch von den Technischen Hochschulen Mailand und Wien; in Wien übrigens gleichzeitig mit dem bekannten Architekten Alvar Aalto und dem Chemiker Egon Wiberg.

In den fünfziger Jahren arbeitete Robert Sauer im Verein mit Hans Piloty daran, eine elektronische Rechenmaschine an der TH München zu errichten. Die Anlage erhielt den Namen PERM (programmgesteuerte elektronische Rechenanlage München); sie muß als Keimzelle der Informatik in München angesehen werden, als Vorläufer auch des Leibniz-Rechenzentrums. Der Aufbau der Informatik folgte seither den lange gehegten Plänen Sauer's. Eine steinerne Erinnerung an die beiden "Gründerväter" Sauer und Piloty sind die vis à vis angebrachten Reliefportraits in der Eingangshalle des Leibniz-Rechenzentrums.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften hatte Sauer 1950 zu ihrem ordentlichen Mitglied in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse gewählt, 1960 wurde er zum Sekretär der Klasse, 1965 zum Präsidenten der Akademie gewählt. Im Bayerischen Senat war er seit 1962 Vertreter der Gruppe Hochschulen und Akademien, 1968 - 1969 als Schriftführer Mitglied des Präsidiums und seit 1970 Erster Vizepräsident dieser zweiten Kammer des Parlaments. Wegen seiner großen Verdienste wurde ihm 1962 der Bayerische Verdienstorden und 1966 das Große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Sauer außer den klassischen Sprachen Latein und Griechisch die modernen Sprachen Englisch, Französisch und Italienisch beherrschte. Er hatte Freude an Literatur, Kunst, Theater, Musik und spielte Klavier und Orgel. In häuslichen musikalischen Zusammenkünften hat er zu Liedern und Opernarien am Klavier begleitet und Beethoven- und Bruckner-Symphonien gespielt.

**F. L. Bauer
G. Schmidt**

XEROX-
Fotokopien
sofort!

Verkleinerungen

z. B. DIN A3 auf DIN A4
Auch Zwischenstufen!

BUCHBINDEARBEITEN

Siegfried Engelhart,

8 Mü. 2,

Barer Str. 36,

Tel. 28 32 00

Hinweis:

Aus Anlaß des 10. Todestages von Prof. Robert Sauer findet am 20. Oktober 1980 ein Gedächtniskolloquium statt.